

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den gew. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabe-stellen 2 Mk. im Voraus, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. 50 Pf. Wilsdruffer Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Hefenpreis 10 Pf. Wilsdruffer Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Hefenpreis 10 Pf. Wilsdruffer Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Hefenpreis 10 Pf.

Angelagerter: Die 4. Ausgabe 20 Wilsdruffer, die 4. Ausgabe 20 Wilsdruffer, die 4. Ausgabe 20 Wilsdruffer. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 272. — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff Dresden Postfach Dresden 2640 Montag, den 22. November 1926

## Del statt Kohle.

Von den volks-, vor allem aber den weltwirtschaftlichen Folgen der deutschen Erfindung, aus Kohle, und zwar aus Steinkohle, aber besser noch aus Braunkohle, jetzt ersichtliche Brennstoffe, Schmier- und Heizöle herzustellen, kann man sich vorläufig nur in großen Zügen ein Bild machen.

Setzt man den Kohlentonnenpreis mit 15 Mark an, so hat das Öl, das aus dieser Tonne Kohle gewonnen werden kann, gerade den dreifachen Wert. Welches Verfahren — es gibt deren zwei — bei der Verflüssigung der Kohle das rentablere sein wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Das eine aber steht fest: bei der reinen Steinkohleverbrennung war es bisher nur möglich, die Heizkraft dieses Brennstoffes zu etwa einem Viertel nutzbar zu machen; der Rest ging „zum Schornstein hinaus“. Das kann jetzt anders werden, der „Brennwert“ steigt bei Verflüssigung in Öl und entsprechender Umwandlung der Feuerungsanlage auf das Dreifache.

Unterschiede der „Sorten“ sind bei der Verflüssigung der Kohle nicht von großer Bedeutung; gerade die billigen und schlechtesten Sorten, nämlich die Feinkohle und Kohlengrus, eignen sich am besten, weil sie sich am leichtesten verflüssigen lassen. Daß die Braunkohle sich sogar noch besser eignet, hat gleichfalls allererste volkswirtschaftliche Bedeutung, da das Vorkommen dieses Rohstoffes besonders in die Norddeutsche Tiefebene fällt; während z. B. England darin sehr benachteiligt ist. Aus allem ergibt sich eine gewaltige Wertsteigerung der deutschen Gesamtkohlenmenge, wenn die Arbeit, die mit ihnen geleistet wird, auf das Dreifache gesteigert wird.

Blumenwirtschaftlich hat aber die neue Entdeckung auch sehr erhebliche Folgewirkungen nach der Transportseite hin. Die Kohle ist ein „sperriger“ Rohstoff, d. h. die Transportkosten stehen in keinem guten, also billigen Verhältnis zum Wert der Wagenladung. Bekanntlich konnte der deutsche Kohle die englische Kohle eine so erfolgreiche Konkurrenz machen, weil der Seetransport von England nach Hamburg weit billiger ist als aus dem deutschen Kohlenrevier. Tritt nun das Öl als aus dem deutschen „sperrigen“ Transportgüter, so verschiebt sich die Kostenfrage radikal, weil sie dann überhaupt kaum noch eine Rolle spielt angesichts der Hochwertigkeit des transportierten Gütes; bei geschickter Anlage der neuen Fabriken für Ölherstellung werden sie sich noch weiter herunterdrücken lassen. Außenwirtschaftlich ist daran zu denken, daß die Kohle — neben dem Kali — der einzige Rohstoff ist, den wir in so nennenswerten Mengen besitzen, daß wir ihn ausführen können. Vor dem Kriege haben wir darin ja auch England überholt, dem wir noch jetzt in der betriebstechnischen Ausgestaltung der Kohlenförderung weit überlegen sind. Jetzt sieht sich fast dieses „sperrige“ Ausfuhrprodukt als leicht transportierbares, aber dreifach wertvollere Fertigfabrikat, das aus diesem Rohstoff gewonnen wird, ausführen. Welche weltwirtschaftlichen Folgen das haben kann, läßt sich nicht einmal andeutungsweise wiedergeben, namentlich, da wir einen gewaltigen Vorsprung gewonnen haben.

Auf der anderen Seite sind wir Großabnehmer für alle Produkte, die aus dem ausländischen Erdöl gewonnen werden, also vor allem Petroleum, Benzin und Schmieröle. Diese lassen sich nun durch das neue Verfahren in eigenen Lande in gleicher Güte herstellen; Prof. Bergius behauptet, daß das aus der Verflüssigung der Kohle gewonnene Gasolin besser sei als das bisher erzeugte, und das Klopfen des Motors verhindert. Und dem Motor, nicht der Dampfmaschine gehört die Zukunft. Der „Kampf um das Öl“ hat ja die Politik der großen Staaten in den letzten Jahrzehnten entscheidend bestimmt, die Weltpolitik spielte sich ab auf diesem weltwirtschaftlichen Hintergrund und wir hatten dabei nichts mitzureden; unsern Vorkopf mit der Bagdadbahn in das persisch-mesopotamische Stiegebiet hinein zerschlug der Ausgang des Weltkrieges.

Jetzt haben wir mitzureden, sehr gewichtig mitzureden; freilich nicht mit Hilfe der Gewalt, sondern durch Geist und deutsches Entbedergerie. Dr. J.

## Die Militärkontrolle.

Dr. Stresemann bei Hindenburg. Reichspräsident v. Hindenburg hat den Reichsaußenminister empfangen. Dr. Stresemann hielt dem Reichspräsidenten Vortrag über die schwebenden Fragen der künftigen Umgestaltung der Militärkontrolle und gab einen eingehenden Bericht über den Stand der Pariser und Berliner Besprechungen.

Die französische Regierung läßt offiziell erklären, daß sie die Forderung auf Einrichtung einer ständigen Militärkontrolle durch die Untersuchungskommission des Völkerbundes niemals erhoben habe und auch nicht erheben werde. Eine solche Forderung würde den Verträgen nicht entsprechen. Dagegen wünscht die französische Regierung, daß Mittel und Wege gefunden werden, um eine gewisse Stabilität der Militärkontrolle auch nach ihrem Übergang an den Völkerbund zu gewährleisten. Das sie unter „Stabilität“ versteht, wurde auch auf Anfrage nicht mitgeteilt.

## Größere Sicherheit im Eisenbahnverkehr.

Neue Maßnahmen der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat die Vorarbeiten für die Einrichtungen zur Beeinflussung fahrender Züge derart gefördert, daß die Lösung des Problems der Übertragung der Signalfunktion auf den fahrenden Zug unter automatischer Einwirkung auf die Bremse der Verwirklichung näherückt. Mit den Übertragungsmitteln, die den Magnetismus zur Übertragung benutzen, wurden gute Erfahrungen gemacht. Nach eingehenden Vorversuchen, verbunden mit Probefahrten zwischen Zehlendorf und Neubabelsberg, läßt die Reichsbahn längere, besonders aber nebelreiche Strecken, wie z. B. Gamm-Oberhausen (Emscheralbahn) mit derartigen Einrichtungen ausrüsten. Sollten diese Versuche einen günstigen Verlauf nehmen, so ist damit zu rechnen, daß Ende nächsten Jahres die planmäßige Ausrüstung aller Reichsbahnstrecken mit Vorrichtungen gegen das Überfahren der Haltsignale in Angriff genommen wird.

## Wallraf über deutschnationale Politik.

Reichsschulgesez und Wehrhaftigkeit.

Auf dem Landesparteiitag der Deutschnationalen Volkspartei in Hesse-Nassau sprach der zweite Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Staatsminister a. D. Wallraf. Der Redner ging auf die Verhandlungen wegen einer Erweiterung der Regierung ein und bezweifelte es, daß diese Verhandlungen bei Wiederausbruch des Reichstages schon einen Erfolg haben könnten. Er befahte sich eingehend mit der Frage des konfessionellen Friedens in Deutschland und meinte, daß sich der Weltfriede der Konfessionen auf die Ausbildung wichtiger Charaktere für das Leben beschränken sollte. Schon das Reichsschulgesez könne eine Belastungsprobe für die Konfessionen werden. Doch werde die Deutschnationale Volkspartei so verfahren, daß der Friede der Konfessionen gewahrt werde. Im Mittelpunkt der Betrachtungen über die Außenpolitik stand Döhrty. Weiterhin setzte sich Wallraf mit der Rede Stegerwalds in Osterfeld auseinander. Wenn das Schulgesez, wie Stegerwald gesagt hat, kein Erfolge der deutschen Politik sein sollte, so kündige sich darin auf einseitige Weise der Wandel in der Zentrumspartei an. Wallraf bezeichnete es als das größte Verbrechen, wenn versucht würde, dem deutschen Volke den Gedanken der Wehrhaftigkeit zu rauben.

## Italiens Ausnahmegesetz angenommen.

Mussolini spricht.

Der Senat in Rom hat das neue Staatssicherheitsgesetz mit 183 gegen 49 Stimmen angenommen. Das Gesetz bestimmt die Wiedereinführung der Todesstrafe für Attentate gegen den König, Mitglieder der künftigen Kammer, den Ministerpräsidenten und schwere Verbrechen gegen alle Anschläge auf den Staat.

Grundsätzliche Bedenken gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe sind nicht erhoben worden, auch die Notwendigkeit eines Ausnahmegesetzes wurde in Anbetracht der wiederholten Attentate gegen Mussolini anerkannt. Dagegen wurden schwere Bedenken erhoben gegen den Paragraphen 4, der für dieselben Zuchthausstrafen vorschreibt, die in irrenden Normen die auflösenden Parteien,

Verbindungen und Organisationen wieder ins Leben zu rufen suchen, für deren Theorien weiter Propaganda treiben und sich damit in einen Widerspruch zu den geltenden Gesetzen setzen. Ebenso wurden gegen die Zusammenfassung der Kriegsgerichte, die bekanntlich nur aus Mitgliedern der nationalen Miliz bestehen sollen, Bedenken erhoben. Justizminister Rocco erklärte, das Gesetz sei und bleibe ein Ausnahmegesetz. Diesen Charakter verdanke es aber der Unvollkommenheit der bestehenden Gesetze. Die Mittel des neuen Gesetzes seien Mittel des Kampfes und der Verteidigung. Sein Ziel aber sei die Wiederaufrichtung der Ordnung und der Befriedung des Landes.

Mussolini sagte dann, das außerordentliche Tribunal solle nur mit Personen besetzt werden, die von ihm, Mussolini, persönlich ausgewählt werden würden. Das Tribunal werde über jeden Verdacht erhaben sein. Es werde keine Rache üben, aber strenge Justiz walten lassen.

## Englischer Kohlenstreik im Abbau.

Nur noch Distriktsverhandlungen.

Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat den Antrag abgelehnt, den Kampf im Bergbau fortzusetzen. Die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten nahm mit 502 000 gegen 286 000 Stimmen eine Einschließung an, worin allen Bezirken anempfohlen wird, unverzüglich mit den Grubenbesitzern in ihren Bezirken die Verhandlungen wegen des Abschlusses neuer Lohnverträge zu eröffnen, doch soll kein Bezirk eine endgültige Regelung annehmen, bevor nicht eine nationale Konferenz abgehalten worden ist. Damit ist der Streik als geschlossene nationale Kampfhandlung wohl zu Ende.

Immerhin ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in dem einen oder anderen Bezirk der Streik noch etwas andauern wird. Am nächsten Freitag wird die Delegiertenkonferenz erneut zusammentreten, um die Berichte der einzelnen Distrikte über die Verhandlungsergebnisse entgegenzunehmen. Von dem von der Regierung vorgeschlagenen Schiedsgericht ist im Augenblick keine Rede mehr. Die Frage wird Anfang nächster Woche vom Kabinett erörtert werden. Ein Teil des Kabinetts soll der Auffassung sein, daß eine Regierungsintervention noch immer notwendig sei, damit den Bergarbeitern vernünftige Bedingungen unterbreitet würden. Andere Regierungsmitglieder sind dagegen der Auffassung, daß die Bergarbeiter, nachdem sie beschloffen haben, die Gewerkschaft als Appellationsgerichtshof einzusetzen, nicht erwarten könnten, daß die Regierung noch ein Schiedsgericht bilden werde.

Die Ergebnisse der Bergarbeiter beschloß, die Einladung des russischen Gewerkschaftsbundes zu dem im Dezember stattfindenden russischen Gewerkschaftskongress anzunehmen und den Sekretär Cool als Gastdelegierten nach Moskau zu entsenden.

Die Bergarbeiter und Bergwerksbesitzer von Nottingham sind zu einem Abkommen gelangt, das für einen Zeitraum von fünf Jahren den 7½-Stunden-Tag und die Erhaltung eines Lohnniveaus vorsieht, in dem Arbeitnehmers und Arbeitgeber in gleicher Zahl vertreten sind. Der geringste Tageslohn soll 7 Schilling und 11 Pence betragen.

## Der deutsche Sieg in Oberschlesien.

Das Ergebnis der Gemeindevahlen.

Aber das Ergebnis der Gemeindevahlen in Polnisch-Oberschlesien sind von polnischer und von deutscher Seite widersprechende Nachrichten verbreitet worden. Nachdem nunmehr aus den Landgemeinden Meldungen vorliegen, stellt sich das vorläufige Gesamtergebnis folgendermaßen dar: Unbekannt ist der deutsche Sieg im gesamten Industriegebiet. In Kattowich-Stadt beträgt die deutsche Mehrheit 25 513 gegen 16 090 polnische Stimmen, in Königsberg 21 247 gegen 8744, in Bismarckhütte 6660 gegen 4348, in Laurahütte 9932 gegen 5485, in Chorzow 3173 gegen 1321. Im Landkreis Kattowich stehen 42 717 deutsche 38 243 polnischen Stimmen, im Kreis Schwien/Lothowitz 41 493 deutsche 35 238 polnischen gegen über. Polnische Mehrheiten sind auf dem platten Lande der Kreise Rybnik und Pleß zustande gekommen. Allerdings ist hier zu beachten, daß polnischer Terror hier nicht nur, wie im ganzen Abstimmungsgebiet, die deutsche Wahlparteilichkeit außerordentlich erschwerte, sondern sogar in vielen Orten die Ausrüstung deutscher Listen unmöglich machte. Der amtliche Wahlzwang ist hier infolgedessen nur den polnischen Wählern zugute gekommen. In den ländlichen Kreisen Pleß und Rybnik stehen nach polnischen Quellen 90 000 polnische Stimmen 31 000 deutschen gegenüber. Selbst dieses Stimmverhältnis

wie bedeutet einen Rückgang der polnischen Mehrheit dieser Gebiete bei der Volksabstimmung von 1921.

Alles in allem kann das Gesamtergebnis der Abstimmung, das in der polnischen Presse Bestürzung hervorgerufen hat und das Korsantich ein Volksgericht nennt, nur als großer deutscher Erfolg bezeichnet werden. Es hat in überraschender Weise die Stärke der deutschen Minderheit und den nach wie vor überwiegenden deutschen Charakter des Industriegebietes bewiesen. Dieses Ergebnis ist doppelt hoch zu veranschlagen, wenn man bedenkt, daß bei der Volksabstimmung im Jahre 1921 noch die Auswärtigen mitstimmen durften, daß seither eine starke Verdrängung des deutschen Elements stattgefunden hat und daß die jetzigen Gemeindevahlen unter einem starken polnischen Terror gestanden haben.

## Selbständigkeit der britischen Kolonien.

Ergebnisse der Reichskonferenz.

Die soeben verkündeten Beschlüsse der seit Wochen tagenden Britischen Reichskonferenz vertreiben jedem selbständigen Glied des Weltreiches volle Autonomie. Der Generalgouverneur hört auf, Vertreter der englischen Regierung zu sein und wird der Träger der Personalunion zwischen England und dem betreffenden Dominion nur als



Seinen 70. Geburtstag kann am heutigen Tage Herr Paul Schmidt, früher Sattler und Tapezierer, wohnhaft Markt-gasse, begehen. Sein bisheriges Leben war Mühe und Arbeit, um deren Früchte ihn wie viele andere die Inflation betrog, so daß die Höhe des Alters für ihn doppelt fühlbar werden. Möchte ihm ein freundlicher Lebensabend dennoch beschieden sein! Unsern Glückwunsch!

Die Umarbeiten des elektrischen Leitungssystems und der Einbau der Transformatoren sind nun soweit vorgeschritten, daß die Umschaltung auf Wechselstrom in der unteren Meißner, der Wieland- und Bismarckstraße sowie am Unteren Bach am 25., 26. und 27. November erfolgen soll. Von dem Zeitpunkt an wird in diesem Stromkreis kein Gleichstrom mehr abgegeben.

Eine Affenstasche mit Stadtplänen, Skizzen und Rechnungen wurde am Freitag aus einem vor dem „Weißen Adler“ haltenden Auto vermutlich gestohlen. Etwasige Vornehmungen erbitet die Polizei.

Der Meißner Bezirk des Sächs. Militärvereinsbundes hielt vergangenen Sonntag den 20. November von nachmittags 3.15 Uhr ab im „Kaisergarten“ zu Meißner unter Vorsitz des Bezirksvorsitzers Studienrat Wolf seine diesjährige Herbstversammlung ab. Mit Begrüßung der Kameraden, insbesondere der Ehrengäste, darunter Präsidialmitglied Amtsgerichtsrat Dr. Koch-Kötig, wurde die Sitzung eröffnet. Gedacht wurde des verstorbenen Generalsekretärs v. Heeringens und des Bezirksehrenmitglieds (1911), des früheren Meißner Amtshauptmanns Freiherrn von Der, zuletzt Leipzig, durch Erheben von den Plänen. Kamerad Fiedler-Meißner, stellvertretender Bezirksführer, ist unterm 20. November aus dem Bezirksauschuss ausgeschieden. Der Wahlausschuss wird der Frühjahrsversammlung ein neues Bezirksauschussmitglied vorschlagen. Die Militärvereine Herzogswalde und Meißner I fehlen unentschuldig. Die neugewählten Vorsteher, Kameraden Frische-Burkhardtswalde und Starke-Jabel werden verpflichtet. Da nach der neuen Bundesfassung Präsidialmitglieder nicht zugleich Vorstandsposten in Vereinen inne haben können, mußte der Bezirk für den bisherigen stellvertretenden Bezirksvorsteher, Kamerad Amtsgerichtsrat Dr. Koch einen neuen Stellvertreter wählen. Dem Bezirksauschuss wird der Versammlung das seit 1898 dem Bezirk angehörende Bezirksauschuh Ehrenmitglied Militärvereinsobersprecher Oberlehrer Kantor Dienrich vorgeschlagen und einstimmig von 40 erschienenen Vereinsvertretern und den Bezirksauschuhmitgliedern gewählt. Der Gewählte nahm vor der Versammlung, mit großer Freude begrüßt, die Wahl an. Verschiedene Anträge werden der Versammlung vorgelesen. Der Antrag, die Kalender dieser an die Vereine zu senden, wird nach Klarlegung der Angelegenheit zurückgezogen. Die Anregung von Wilsdruff, eine Halbtagungsfahrt nach Sobibor vom Bezirk aus zu unternehmen, wird dankbar aufgegriffen. Es wird ein Fahrgeld von gegen 15 Mark benötigt, die Reise dauert zwei Tage. Die Vereine wollen bis spätestens 1. März dem Bezirksvorsteher mitteilen, ob sie an der Fahrt teilnehmen würden und ihre Mitglieder namentlich angeben. Eine weitere Anregung des Kameraden Oberregierungssekretär Kührmann (bei der Amtshauptmannschaft) Meißner zum korporativen Besuch des Wilsdruffheimes soll weiter verfolgt werden, wenn die Halbtagungsfahrt nicht zustande kommt. Zwei langjährige treue Kameraden von zwei Bezirksvereinen werden zu Bundesehrenmitgliedern ernannt: Kameraden Winkler-Graben und Fischer-Grumbach. Verschiedene innere Vereinsangelegenheiten der Militärvereine, insbesondere das Verhältnis der Militärvereine zu anderen vaterländischen Verbänden, werden zur Sprache gebracht. Weiter bewegt die ganze Organisation des Bundes immer noch die leidige Zeitungsfrage, die möglichst durch Kreisabgaben erhebt werden soll. Die genaue Ausfüllung der Bestandsnachweise für 15. Januar 1927 wird erbeten. Der Bezirksassistent Bölschermeister und Weinbändler Köhler-Meißner bittet um pünktlichste Einzahlung der Zahlungstermine schon wegen der Verpflichtungen dem Bunde gegenüber. Bei Einreichung von Gesuchen um Geldunterstützungen wird um scharfe Prüfung solcher Gesuche gebeten, da es einfach unmöglich ist, bei der Zahl der Vereine von einem Verein verschiedene Kameraden zu unterstützen. Präsidialmitglied Koch als Schöpfer der neuen Bundesfassung, der Meister zur Aufstellung für die Zahlung für die Bezirke und Vereine spricht allgemein über die neuen Bundesfassungen, die mit dem 1. Oktober 1926 in Kraft getreten sind, und erbetet sich, eine neue Bezirksfassung für den Bezirk Meißner zur Frühjahrsversammlung zu entwerfen. Nach noch weiterer Behandlung interner Fragen findet die Tagung 12.7 Uhr nach Belesen der Verhandlungsprotokolle durch Bezirksführer Verwaltungsobersekretär Gappisch-Meißner und anerkenntem Dankeswort des Präsidialmitgliedes Koch für den kameradschaftlichen Verlauf der Tagung ihr Ende.

Der Landesauschuss der Deutschen Volkspartei für eine Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Sozialisten. Gestern tagte in Dresden der Landesauschuss der Deutschen Volkspartei, um zur politischen Lage in Sachsen Stellung zu nehmen. Zur Frage der Regierungsbildung wurde eine Entschließung angenommen, die jeden Zweifel über die Stellung der Deutschen Volkspartei ausschließt. Sie lautet: Der Landesauschuss lehnt eine Regierungsbildung mit den Sozialisten entschieden ab. Er hält für die dem Wohl des Landes am besten dienende Lösung der Regierungsfrage zurzeit eine Koalition von den Deutschnationalen bis einschließlich Sozialisten, die über eine klarabgegrenzte Tagungsmehrheit verfügen würde. Er tritt nach wie vor hierfür ein und weist die in der Presse aufgestellten Behauptungen, daß die Deutsche Volkspartei eine Koalition mit den Deutschnationalen ablehne, als unwahr zurück. Der Landesauschuss begrüßt es, daß die Deutschnationalen ihren bisherigen Standpunkt, eine Koalition mit den Sozialisten abzulehnen, abgelehnt haben. Er bedauert es, daß die A. E. V., woran nach den wiederholten, in Gegenwart der Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei abgegebenen Erklärungen der offiziellen Vertreter nicht geantwortet werden kann, nicht bereit ist, mit der Deutschnationalen Volkspartei zusammen eine Regierung zu bilden. Bei dieser Sachlage und bei der ablehnenden Haltung der Deutschnationalen zu einer Minderheitsregierung der Mitte fehlt es bis auf weiteres an einer Mehrheit für eine Neubildung der Regierung. Für alle weiteren Verhandlungen hat als oberster Grundlag zu gelten, daß im allgemeinen Landesinteresse die Bildung einer Linksregierung verhindert werden muß, und daß dahinter die Interessen einzelner Parteien zurücktreten haben.

Der öffentliche Arbeitsnachweis Kötig und Umgehend teilt uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 14. bis 20. November 1926 folgendes mit: In der Berichtswache hat sich der Bestand an Arbeitsuchenden gegen die Vorwoche um 38 vermindert. Die Landwirtschaft meldete nur ganz vereinzelt Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere wurden Osterbüchsen und Ostermädchen für April 1927 verlangt. Die Zahl der eingetragenen arbeitssuchenden Glasmacher verringerte sich um die Hälfte gegenüber der Zahl in der Vorwoche. In der Berufsgruppe Metallindustrie konnte nur ein Elektromonteur vermittelt werden, da weitere offene Arbeitsstellen nicht gemeldet wurden. Nachfrage war nach zwei Arbeitnehmern vorhanden, die zunächst infolge

Mangel an solchen Kräften nicht befriedigt werden konnte. Zwei Buchbinder stehen noch zur Verfügung. Im Holzgewerbe bestand Bedarf an einem Tischler und einem Sackböttcher, der sofort gedeckt werden konnte. Im Baugewerbe verringerte sich besonders die Zahl der eingetragenen arbeitssuchenden Zimmerer. Zur Verfügung stehen im Verleghandwerk Kraftwagenführer und Kutsher. Vereinzelt bestand Bedarf in Hausmädchen. Durch Vermittlungen ging die Zahl der eingetragenen ungelerten Arbeiter in geringem Maße zurück, während sich die Zahl der Arbeiterinnen wesentlich erhöhte. Nach Bauhilfsarbeitern war keine Nachfrage. Außer einer jungen Kontoristin wurden kaufmännische und technische Angestellte nicht angefordert. Die Zahl der eingetragenen Arbeitssuchenden betrug am Ende der Berichtswache 458.

Sommertage im November. Als sich gegen Ende der vorigen Woche die bisher über Irland lagernde außergewöhnlich starke Depression in Richtung auf die Nordsee in Bewegung setzte, war die kurze Schönwetterperiode in Deutschland wieder erledigt. Bei seinem Vorübergang über Südbandinavien geriet zuerst die deutsche Küste, dann aber auch ganz Mitteldeutschland in den Bereich warmer südwestlicher Luftströmungen. Die Temperaturen stiegen von Tag zu Tag höher; am Donnerstag wurden vielfach 15 Grad Celsius gemessen. Da jedoch wiederholt kräftige Niederschläge fielen, war die Freude über das „Sommerwetter“ nicht so ganz rein. Einzelne Gewitter, die am Mittwoch vorkamen, zeigten, daß die warmen Luftströmungen bereits wieder im Kampf mit erheblich kälteren Luftmassen waren. Nach dem Abzug der nördlichen Depression trat denn auch bei aufklarendem Himmel am Donnerstagabend eine merkwürdige Abkühlung ein. Am Freitag früh war das Wetter in Nord- und Mitteldeutschland vorwiegend heiter. Zunächst darf man für die nächsten Tage mit etwas beständigerem Wetter rechnen. Erst bei Annäherung eines neuen Tiefdruckwirbels, der über dem Kanal aufgetaucht ist, muß man bei einer Drehung der Winde nach Südwest und bei gleichzeitig zunehmender Bewölkung mit einer neuen Verschlechterung rechnen.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken. Zugunsten der Deutschen Nothilfe werden vom 1. Dezember an durch alle Postämter und durch die Organe der Deutschen Nothilfe im ganzen Reich Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10, 25 und 50 Pf. zum doppelten Nennwert verkauft werden. Außerdem sind Markenheften mit 8 Marken zu 5 Pf. und 6 Marken zu 10 Pf. in grüner Umschlag erhältlich. Der Verkauf durch die Post dauert bis zum 15. Februar, der Vertrieb durch die Nothilfe bis zum 20. April 1927. Die Marken können mit ihrem einfachen Nennwert zum Freimachen von Postsendungen nach dem Inland und nach dem Ausland benutzt werden. Ihre Gültigkeit zum Freimachen löst mit dem 30. Juni 1927 auf.

Neue Silbermünzen. Das Reichsfinanzministerium beschäftigt die Prägung neuer Drei- und Fünfmarsstücke. Es hat zur Erlangung geeigneter Entwürfe einen öffentlichen Wettbewerb unter den deutschen Künstlern ausgeschrieben. Hierbei sind ausgesetzt ein erster Preis von 6000 Mark, zwei zweite Preise von je 3000 Mark, drei dritte Preise von je 2000 Mark. Die eine Seite der Münzen soll den Reichsadler zeigen, die andere soll ein Münzbild tragen. Die Anbringung der Wertbezeichnung ist auf der Adler- oder Bildseite freigestellt.

Herzogswalde. (Unglücksfälle.) In der Turnstunde stürzte der Sattlerlehrling Preuster so unglücklich, daß er den Arm brach; er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Untersdorf. Beim Diebstahl überrascht und festgenommen wurde hier ein Hirsorgezögling.

Spechtshäusern. (Jagd.) Die Hochwildjagd auf Spechtshäuserer Revier am verflossenen Freitag unter Revierförster Wegbrodts Leitung begann früh 1/9 Uhr am G-Flügel und endete nach vier Kesseltreiben an Schöne 18 mit einem ziemlich negativen Ergebnis: 2 Alttiere, 3 Hasen und 1 Fuchs gegen 7 Hirsche und 5 Böde, mehreren Hasen und Raubwild im Vorjahr. 25 Schützen, meist oder Forstbeamte und Vertreter der Behörden, nahmen an der Jagd teil, die einen geselligen Abschluß im Herrndorfer Verschloßhof fand.

Sehford. (Wahlfehler.) Durch Nichtbeachtung der Gemeindevorordnung vom 15. Oktober 1926 kam die Gemeinde zu einem falschen Endergebnis. Gemeldet waren vor acht Tagen sechs Sitze für die Bürgerlichen, drei für die Sozialdemokraten. Nach richtiger, den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Verteilung hätten zu erhalten Liste 1 vier Sitze, Liste 4 fünf Sitze, während die Listen 2 und 3 leer ausgehen hätten.

Serrndorf. (Weggang.) Gasthofsbesitzer Hasse übernimmt am 15. Dezember Wreiss Weinstuben, Dresden, Jahngasse. Herr Hasse ist einer der wenigen Gastwirte, der es verstanden, seinen Gasthof zu einer gewissen Höhe zu bringen, während vier bis fünf Vorgänger pleite wurden.

Kirchennachrichten. Wilsdruff. Mittwoch: Abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag: Abends 1/8 Uhr Bibelstunde (Pfarrhaus).

Vereinskalender. Gewerbeverein. 23. November abends 8 Uhr im „Löwen“ Versammlung.

Wetterbericht. Beschleunigt bewölkt, örtlich vorübergehend etwas Regen. Temperaturen schwankend, jedoch nicht durchgreifend geändert. Flachland schwache mäßige, höhere Lagen zeitweise lebhaft Winde aus vorwiegend südwestlichen Richtungen.

# Nur noch 2 Tage

haben Sie Zeit, den Postbezug auf das Wilsdruffer Tageblatt

für den Monat Dezember gebührenfrei zu erneuern. Bei späteren Bestellungen erhebt die Post Sondergebühren

Mangel an solchen Kräften nicht befriedigt werden konnte. Zwei Buchbinder stehen noch zur Verfügung. Im Holzgewerbe bestand Bedarf an einem Tischler und einem Sackböttcher, der sofort gedeckt werden konnte. Im Baugewerbe verringerte sich besonders die Zahl der eingetragenen arbeitssuchenden Zimmerer. Zur Verfügung stehen im Verleghandwerk Kraftwagenführer und Kutsher. Vereinzelt bestand Bedarf in Hausmädchen. Durch Vermittlungen ging die Zahl der eingetragenen ungelerten Arbeiter in geringem Maße zurück, während sich die Zahl der Arbeiterinnen wesentlich erhöhte. Nach Bauhilfsarbeitern war keine Nachfrage. Außer einer jungen Kontoristin wurden kaufmännische und technische Angestellte nicht angefordert. Die Zahl der eingetragenen Arbeitssuchenden betrug am Ende der Berichtswache 458.

Sommertage im November. Als sich gegen Ende der vorigen Woche die bisher über Irland lagernde außergewöhnlich starke Depression in Richtung auf die Nordsee in Bewegung setzte, war die kurze Schönwetterperiode in Deutschland wieder erledigt. Bei seinem Vorübergang über Südbandinavien geriet zuerst die deutsche Küste, dann aber auch ganz Mitteldeutschland in den Bereich warmer südwestlicher Luftströmungen. Die Temperaturen stiegen von Tag zu Tag höher; am Donnerstag wurden vielfach 15 Grad Celsius gemessen. Da jedoch wiederholt kräftige Niederschläge fielen, war die Freude über das „Sommerwetter“ nicht so ganz rein. Einzelne Gewitter, die am Mittwoch vorkamen, zeigten, daß die warmen Luftströmungen bereits wieder im Kampf mit erheblich kälteren Luftmassen waren. Nach dem Abzug der nördlichen Depression trat denn auch bei aufklarendem Himmel am Donnerstagabend eine merkwürdige Abkühlung ein. Am Freitag früh war das Wetter in Nord- und Mitteldeutschland vorwiegend heiter. Zunächst darf man für die nächsten Tage mit etwas beständigerem Wetter rechnen. Erst bei Annäherung eines neuen Tiefdruckwirbels, der über dem Kanal aufgetaucht ist, muß man bei einer Drehung der Winde nach Südwest und bei gleichzeitig zunehmender Bewölkung mit einer neuen Verschlechterung rechnen.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken. Zugunsten der Deutschen Nothilfe werden vom 1. Dezember an durch alle Postämter und durch die Organe der Deutschen Nothilfe im ganzen Reich Wohlfahrtsbriefmarken zu 5, 10, 25 und 50 Pf. zum doppelten Nennwert verkauft werden. Außerdem sind Markenheften mit 8 Marken zu 5 Pf. und 6 Marken zu 10 Pf. in grüner Umschlag erhältlich. Der Verkauf durch die Post dauert bis zum 15. Februar, der Vertrieb durch die Nothilfe bis zum 20. April 1927. Die Marken können mit ihrem einfachen Nennwert zum Freimachen von Postsendungen nach dem Inland und nach dem Ausland benutzt werden. Ihre Gültigkeit zum Freimachen löst mit dem 30. Juni 1927 auf.

Neue Silbermünzen. Das Reichsfinanzministerium beschäftigt die Prägung neuer Drei- und Fünfmarsstücke. Es hat zur Erlangung geeigneter Entwürfe einen öffentlichen Wettbewerb unter den deutschen Künstlern ausgeschrieben. Hierbei sind ausgesetzt ein erster Preis von 6000 Mark, zwei zweite Preise von je 3000 Mark, drei dritte Preise von je 2000 Mark. Die eine Seite der Münzen soll den Reichsadler zeigen, die andere soll ein Münzbild tragen. Die Anbringung der Wertbezeichnung ist auf der Adler- oder Bildseite freigestellt.

Herzogswalde. (Unglücksfälle.) In der Turnstunde stürzte der Sattlerlehrling Preuster so unglücklich, daß er den Arm brach; er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Untersdorf. Beim Diebstahl überrascht und festgenommen wurde hier ein Hirsorgezögling.

Spechtshäusern. (Jagd.) Die Hochwildjagd auf Spechtshäuserer Revier am verflossenen Freitag unter Revierförster Wegbrodts Leitung begann früh 1/9 Uhr am G-Flügel und endete nach vier Kesseltreiben an Schöne 18 mit einem ziemlich negativen Ergebnis: 2 Alttiere, 3 Hasen und 1 Fuchs gegen 7 Hirsche und 5 Böde, mehreren Hasen und Raubwild im Vorjahr. 25 Schützen, meist oder Forstbeamte und Vertreter der Behörden, nahmen an der Jagd teil, die einen geselligen Abschluß im Herrndorfer Verschloßhof fand.

Sehford. (Wahlfehler.) Durch Nichtbeachtung der Gemeindevorordnung vom 15. Oktober 1926 kam die Gemeinde zu einem falschen Endergebnis. Gemeldet waren vor acht Tagen sechs Sitze für die Bürgerlichen, drei für die Sozialdemokraten. Nach richtiger, den gesetzlichen Vorschriften entsprechender Verteilung hätten zu erhalten Liste 1 vier Sitze, Liste 4 fünf Sitze, während die Listen 2 und 3 leer ausgehen hätten.

Serrndorf. (Weggang.) Gasthofsbesitzer Hasse übernimmt am 15. Dezember Wreiss Weinstuben, Dresden, Jahngasse. Herr Hasse ist einer der wenigen Gastwirte, der es verstanden, seinen Gasthof zu einer gewissen Höhe zu bringen, während vier bis fünf Vorgänger pleite wurden.

Kirchennachrichten. Wilsdruff. Mittwoch: Abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim). — Donnerstag: Abends 1/8 Uhr Bibelstunde (Pfarrhaus).

Vereinskalender. Gewerbeverein. 23. November abends 8 Uhr im „Löwen“ Versammlung.

Wetterbericht. Beschleunigt bewölkt, örtlich vorübergehend etwas Regen. Temperaturen schwankend, jedoch nicht durchgreifend geändert. Flachland schwache mäßige, höhere Lagen zeitweise lebhaft Winde aus vorwiegend südwestlichen Richtungen.

Freitag. (Motorradunglück.) Freitag abend hat sich auf der Wilsdruffer Straße bei der Siegel ein Motorradunfall mit tödlichem Ausgang ereignet. Auf der Straße auf der rechten Seite in der Richtung nach Pöschappel hielt ein Lastkraftwagen der Gelbblöcher-Brauerei in Dresden wegen eines Motordefektes. Ein Radfahrer mit Licht kam hinzu und stellte sein Rad seitlich an den Anhänger, so daß außer dem Schlaglicht des Anhängers noch das zweite auffallende Licht des Rades in weiter Ferne zu sehen war. Trotzdem ist auf bisher unerklärliche Weise der Motorradfahrer Dürichen aus Pöschappel mit voller Wucht auf den Anhänger aufgeschoben, wobei ihm der Schädel eingeschlagen wurde. Er war sofort tot. Auf dem Soziuslag sah der Modellstecher Walter Niechardt aus Burgwitz. Er wurde zwei Meter weit fortgeschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und zwei Kopfwunden. Der herbeigerufene Arzt verband ihn und brachte ihn dann selbst im Auto nach Burgwitz. Es ist durch die Polizei festgestellt, daß kein Dritter die Schuld trägt. D. ist als schneller Fahrer bekannt gewesen.

Freitag. (Zuschläge zur Grund- und Gewerbesteuer.) Das Stadtverordnetenkollegium setzte die Zuschläge zur staatlichen Grund- und Gewerbesteuer auf 100 Prozent fest. Die Anisvorlage hatte 150 Prozent gefordert. Die Einführung einer Feuerschutzsteuer wurde abgelehnt.

Rohwein. (Was eine einzige Stimme ausmacht.) Bei der Stadtverordnetenwahl, die an Stelle der bisherigen Linksmehrheit eine Rechtsmehrheit brachte, gingen die Altsozialisten leer aus. Eine einzige Stimme fehlt ihnen zur Erringung eines Mandates, das dem ehemaligen Stadtverordnetenvorsitzer und Ver-Landtagsabgeordneten Berger zugefallen wäre. Bei der vorgestrigen Sitzung des Wahlausschusses wurden zwei bisher ungültige Stimmen noch für die Hausbesitzerliste gültig erklärt, aber den Altsozialisten winkte kein Stern. Es blieb bei 24, und gebraucht wurden 285 Stimmen. — Im nahen Wahlkreis wurden 38 Stimmen für die Rechte und 38 für die Linke abgegeben. Das Los entschied für die Linke, die vier von den sieben Gemeindevorordneten erhält.

Döbeln. (Der zweite Bürgermeister.) Donnerstag nachmittag ist Dr. Georgi, der zweite Bürgermeister von Döbeln, dem schweren Leiden, das ihn seit Anfang dieses Jahres ans Bett fesselte, erlegen. Der Verstorbenen stammt aus Johannsgeorgenstadt und kam 1920 als Stadtratsrat nach Döbeln. Er wurde dann Stadtrat und zweiter Bürgermeister.

Reugersdorf. (Verhaftungen.) Zwei anscheinend „schwere Jungen“, die sich im Besitz von Waffen und Munition und reicher Geldmittel befinden, sind am Freitag hier beim Fischen verhaftet worden. Wahrscheinlich sind es dieselben Personen, die unter Benützung der Uniform eines Schupoamten in einigen Orten der Oberlausitz wiederholt angeblich „falsches Geld“ beschlagnahmten.

Plauen. (Motorradunglück.) Am Freitag nachmittag hat sich auf der Staatsstraße Plauen—Spray ein schwerer Motorradunfall ereignet. Ein Motorradfahrer-Klub hatte einen Ausflug unternommen. Das Motorrad mit Anhängewagen des Besitzers und Führers Bürovorstand Arthur Zimmermann — im Begleitwagen befand sich der Kaufmann Hermann Plauen — überholte infolge eines Maschinendefektes und Fahrer und Beifahrer stürzten aus dem Wagen. Beide mußten mit schweren Schädelbrüchen und Gehirnerschütterungen in das Krankenhaus gebracht werden.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 357,1), Dresden (Welle 294,1)

Pädagog. Rundfunk Königswusterhausen (Welle 1300) Wochentags von 8.30 abends ab bringt die Deutsche Welle auch das Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11.30—2 abends von 8 Uhr ab.

Dienstag, 23. Nov. 4.30: Leipzig. Funke, Koffin: Duo. Dello. — Volo: Kamouna-Ballettsuite. — Reher: Fant. Trompeter von Siedingen. — Offenbach: Duo. Orpheus. — Hebrer: Wiener Wädl'n. — Aker: Fant. Hobeit tangt Wäher. 6.30: Leipzig. — Prof. Dr. v. Wendt: Die Bekämpfung des Alters. 7.30: Hebrer, aus dem Nationaltheater Weimar: „Die Schenker von Schönau.“ Romische Oper von Brandis-Buns. Berl.: Beronika Schwabe, eine reiche Wittwa in Vierzehn; Tobias Rähle, Schute von Schönau; Christian Holz, Urmacher, Bürgermeister von Liebenzell; die Schneider von Schönau: Kaspar Birgler, Melchior Biegler, Balzhalar Jigeler; Florian, Handwerksbürche; Wädele, Lehrling bei Biegler; Tönele, Lehrling bei Biegler; Heinele, Lehrling bei Biegler; der erste Gemeindevorsteher, der zweite Gemeindevorsteher von Schönau; Bürgerinnen, Bäcker, Mädchen, junge Bauern. Spielt ungetilgt. — Ende 10 Uhr. 10.15: Langmuß. Königswusterhausen. Dienstag, 23. Nov. 3: G. v. Egeren, E. R. Allert: Spanisch. 3.30: Dr. Strohmayer: Methodik des französischen Unterrichts auf Grund der Realien. Die schriftlichen Arbeiten. Kulturkundlicher Unterricht. 4.30: Aus der pädagogischen Welt. 5: Emanuel Basker: Die moderne Schulpartei. 6: Ministerialrat Wende: Die deutsche Reichsverfassung. 6.30: Dr. Rühser: Lektüre der Romantik im Bide. 7: Reg. Rat Dr. Kramer: Deutsche Kulturgeschichte des 19. Jahrh. 7.30: Dr. Paul Rehter: Hölberlin. Rez. Dr. Veschau.

Wichtigste Tageseinträge von Montag bis Sonnabend. Berlin Welle 483,9. 566. — Stuttgart Welle 52,1.

Borm. 10.10: Kleinhandelspreise. \* 10.15: Tagesnachrichten I, Wetterdienst. \* 11.00—12.50: Schallplattenmusik. \* Nachm. 12: Stundengeläute der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). \* 12.30: Vorfälle (Sonabend 11.30). \* 12.55: Zeitzeichen. \* 1.15: Tagesnachrichten II, Wetterdienst. \* 2.20: Börsenbericht (Sonabend 1.20). \* 3.10: Landwirtschaftliche Börsen, Zeitangabe. \* 3.20—4.55: Schallplattenmusik. \* Anschließend an das Nachmittagskonzert: Ratskammer für Haus. — Theater- und Filmdienst. \* 7.00: Stundengeläute der Parochialkirche, Berlin (auch Sonntag, soweit keine anderen Darbietungen). \* Anschließend an die Abendveranstaltung: Tagesnachrichten III, Wetterbericht, Zeitangabe, Theater, Sport.

Königswusterhausen Welle 1300 überträgt die Darbietungen der deutschen Welle, außerdem die Abendveranstaltungen der Berliner oder anderer Sender (auch Sonntags).

Dienstag, 23. November. Berlin Welle 483,9 und 566.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. \* 4.30—6.00: Nachmittagskonzert des Cito-Kammerorchesters. \* 6.30: Oberingenieur Walter Schäfer: Die deutschen Rundfunksender (Mikrophone, Verstärker, Aufnahmeapparate). \* 7.05: Dr. Werner Rahrholz: Strömungen der modernen Literatur (Die neuromantische Gegenbewegung). \* 7.30: Mensch und Arbeit. Werkmeister Wilhelm Kuhl: Vorgesetzter oder Mitarbeiter? \* 7.50: Oberpostrat Dr. Garbich, Direktor im Telegraphentechnischen Reichsamte: Die neue Welleverteilung und warum sie kommen mußte. \* 8.15: Übertragung aus dem Admiralspalast: „An und aus.“ Rede von Hermann Haller, Rikemann, Willi Wolff. Musik: Walter Kollo. Regie: Hermann Felner. Dirigent: Hans Schindler. Mitwirkende: Max Ehrlich, Kurt Fuß, Trude Hesterberg, Paul Morgan, Alice Hecht, Kurt Ellen, Steffi Biffing, Hans Schüren, Paul Kramer, Hermann Felner, La Jana, La belle Agnes, Ruth Jaden, Lodge Eiser, Marion, Original Lawrence Tiller-Girls, das

Wieder 3441-Symphonie-Orchester der Haller-Krone, Eugène  
 Eduardowas russische Tänzerinnen u. a. m.  
 Königswusterhausen Belle 1300.  
 3.00-3.30: Spanisch. \* 3.30-4.30: Dr. Hans Strohmeyer:  
 Methodik des franz. Unterrichts. Die schriftlichen Arbeiten.  
 Kulturkundlicher Unterricht. \* 4.30-5.00: Aus der pädago-  
 gischen Welt. \* 5.00-6.00: Dr. Em. Vastler: Die moderne Schach-  
 partie. \* 6.00-6.30: Ministerialrat Rensbe: Die deutsche  
 Reichsverfassung. \* 6.30-7.00: Dr. Ritscher: Lyriker der Ro-  
 mantik imiede. \* 7.00-7.30: Reg.-Rat Dr. Kramer:  
 Deutsche Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. \* 7.30-8.00:  
 Dr. Bovi Rehter: Hölberlin. Rezitation: Dr. Wilhelm Lep-  
 hausen. \* Ab 8.00: Übertragung aus Berlin.  
 Stettin Belle 252.1.

Übertragung des Berliner Programms bis 7.05. \* 7.05:  
 Direktor Bruno Spohn: Die städtischen Gas- und Wasserwerke.  
 \* Ab 7.30: Übertragung des Berliner Programms.

## Börse-Handel-Wirtschaft

Amliche Berliner Notierungen vom 20. November.  
 Börsenbericht. Die Börsenwoche schloß in überraschend  
 fester Haltung, es machte sich ein starkes Deckungsbedürfnis  
 geltend, das zum Teil erhebliche Kursrückbildungen mit sich  
 brachte. Viel besprochen wurde die weitere erhebliche  
 Besserung des französischen Franken. Der  
 Geldmarkt ist weiter in sehr leichter Verfassung, tägliches Geld  
 3-4 %, monatliches Geld 5-7 %.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund  
 20,40-20,45; holl. Gulden 168,19-168,61; Danz. 81,55  
 bis 81,75; franz. Franc 15,80-15,84; Schweiz. 81,10 bis  
 81,30; Belg. 58,51-58,65; Italien 17,63-17,67; schwed.  
 Krone 112,23-112,51; dän. 112,09-112,37; norweg. 107,77  
 bis 108,03; tschech. 12,45-12,49; österr. Schilling 59,34  
 bis 59,48; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,42-46,66.

Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1979 Rinder, darunter 658  
 Ochsen, 425 Bullen, 896 Kühe und Färsen, 1736 Kälber, 3095  
 Schafe, 7487 Schweine (zum Schlachtopf direkt seit letztem  
 Viehmarkt 1897), 37 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rin-  
 dern glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen glatt, bei Schwe-  
 inen ruhig. Preise. Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.:  
 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes  
 57-59, b) sonstige vollfleischige 52-55, c) fleischige 46-49,  
 d) gering genährte 42-45; Bullen a) 54-56, b) 52-54, c) 44  
 bis 50, d) 45-47; Kühe a) 46-51, b) 37-44, c) 27-35, d) 22  
 bis 25; Färsen a) 54-56, b) 47-51, c) 42-45; Ferkel 40-45;  
 Kälber a) -, b) 75-90, c) 55-75, d) 40-48; Schafe a) 58,  
 b) 55-58, c) 45-52, d) 40-43, e) 35-38; Schweine a) -,  
 b) 73-79, c) 76-78, d) 74-75, e) 70-75; Sauen 68-70.

Passive Handelsbilanz im Oktober. Der  
 deutsche Außenhandel ist im Oktober wieder passiv, und zwar  
 beträgt der Einfuhrüberschuss im reinen Warenverkehr 110  
 Mill. Mark, insgesamt jedoch 266 Mill. Mark. Die reine  
 Warenzufuhr im Oktober zeigt gegenüber dem Vormonat  
 eine Zunahme um 167 Mill. Mark. Die Einfuhr an Lebens-  
 mitteln und Getränken weist eine Zunahme um 78 Mill. Mark  
 auf. Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist  
 um 46 Mill. Mark, die Einfuhr an Fertigwaren um 41 Mill.  
 Mark gestiegen.

Produktenbörse. Die Auslandsbespechen lauteten nach  
 der vorhergegangenen leichten Erholung wieder recht matt,  
 und auch die Einforderungen waren ermäßigt, ohne daß sich  
 hierfür sonderliches Interesse zeigte. Vom Inlande ist Weizen  
 offeriert, da aber das Weizenmehlgeschäft stoch und für den  
 Export sich kaum Nutzen zeigt, ist der Absatz der Inlands-  
 ware stöckend. Im Getreidegeschäft lag die Tendenz matt, zumal  
 auch die Liverpooler Anfangskurse wieder herabgesetzt waren.  
 Von Roggen war bei einzelnen Agenten ein wenig mehr  
 Angebot im Markt, allermehr wurde über weitere Zurück-  
 haltung der Landwirte geklagt. Die Forderungen für ameri-

tanischen Weizenroggen waren nicht soviel ermäßigt als er-  
 wartet. Lieferung lag matt. Gerste war ebenfalls schwach,  
 Hafer bei überwiegender Offerten und bei geringer Unter-  
 nehmungslust nachgebend.

Getreide und Erbsen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilo-  
 gramm in Reichsmark:

	20. 11.	19. 11.		20. 11.	19. 11.
Wetz. märk.	273-276	274-277	Beisl. i. Verl.	12,2	12,2
pommersch	-	-	Roggl. i. Verl.	12,0	12
Logo. märk.	225-231	225-231	Raps	-	-
pommersch	-	-	Veinlaan	58 61	59-62
westpreuss.	-	-	Wilt-Erbsen	84-96	86-10
Braugerste	220-250	220-252	H. Speiserbsl.	21-24	21-24
Wintergerste	185-198	185-2 8	Futtererbsen	20-22	20-22
Hafer. märk.	184-192	185-193	Belustchten	21,0-22,5	21-22
pommersch	-	-	Aderbohnen	23-25	23-25
westpreuss.	-	-	Biden	14,5-15,5	14,5-15,5
Weizenmehl	-	-	Lupin, blaue	22-23	22-23
p. 100 kg lt.	-	-	Lupin, gelbe	16,0-16,2	16,2-16,4
Ein. br. inll.	-	-	Erbsen	20,5-20,8	20,5-20,8
Sad. feinst.	35,7-38,7	35,7-38,7	Reintuchel	9,5-9,6	9,5-9,8
Art. u. Rot.	-	-	Erbsen	19,0-19,5	19,0-19,5
Roggenmehl	-	-	Erbsen	20,70	20,70
p. 100 kg lt.	-	-	Erbsen	25,0-25,5	25,0-25,5
Berlin dt.	-	-	Erbsen	-	-
Inll. Sad.	32,7-34,5	32,7-34,5	Erbsen	-	-

Satterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Groß-  
 handel. Frucht und Gebinde geben zu Käufers Lasten:  
 1. Qualität 170, 2. Qualität 150, abfallende Sorten 126 R.  
 Tendenz: Best.

### Meißner Produktenbörse vom 20. November 1926

Weizen, dief. 73 Kilo 13,20; do. 68-72 Kilo 12,60 bis  
 13,10; Roggen 66-70 Kilo 11,40-11,80; Sommergerste 12,00  
 bis 12,75; Wintergerste, neu 10,50; Hafer, untergeordnet 9,00 bis  
 9,90; Raps trocken 15,50; Mais, verzollt 10,60-10,90; Mais-  
 schrot 11,70-12,00; Rottkleeaat alt 1,28; do. neu 1,33; Troden-  
 schmelz 6,75; Bienenhonig neu 3,75-4,75; Stroh (Weizen-  
 und Roggen-) 1,15; do. (Prechtstroh) 1,30; Weizenmehl, Qualitäts-  
 ware ohne Sad 24,25; do. 60proz. 23,75; Roggenmehl 60proz.  
 19,75; Roggenkleie 6,90; Weizenkleie 6,10-6,60; Speisefar-  
 toffeln neue weiße 3,20-3,50; do. gelbe 3,90; Kartoffelloden  
 14,75; Landeier ab Hof frei Stadt 1 Stück 0,16-0,17; Landbutter  
 (Marktpreis) 1/2-Pfd.-Stück 1,05-1,15.

Meißner Wochenmarkt. Sehr reichlich lag gute Landbutter  
 am Platze, die begehrt war, Stück 1,15-1,05; Landeier, viel  
 16-15, ausländische 14; Quart 30-25. Der Fischmarkt bot  
 reichlich Ware in lebenden Eibfischen, die guten Absatz fanden,  
 da sie, infolge ihres Nährwertes, als Volksnahrung immer mehr  
 Eingang finden. Geflügel war stark vertreten: Huhn Pfund  
 1,10; Tauben Stück 1,15-0,95; Wans 1,30-1,15; Ente 1,30;  
 Gans Stück 4,50-3,50; Rebhußn Stück 2,30-2,20. Wild lag  
 in großen Posten vor: Hase im Fell, Pfund 1,30, ohne Fell  
 1,80; gelipst 2,00; ganze Keule 3,00; Reh 1,60. Obst wurde leb-  
 haft angeboten: Äpfel, gute Sorten 25-15, geringere 15-10,  
 geringere 15-10, Rühäpfel 10-8; Birnen 10-8; Rüsse 70  
 bis 60; Pflaumen 1,00; Nüßeln 20; Quitten 20; Kastanien  
 40; Wein 40. Gemüse lag in genügender Auswahl am Markt:  
 Rottkraut 10; Weißkraut 8; Wirsing 20; Rosenkohl 50-40; Wu-  
 mentohl 80-60-40; Preiselbeeren 50-45; Zwiebeln 10, 2 Pfd.  
 15; Möhren 10-8; Sellerie 20-10; Rettich 10; Spinat 15-13;  
 Tomaten 25-20; Kartoffeln 10 Pfd. 60, Str. 5,00; Salat Staupe  
 12-10; Radieschen 15; Pilze, wenig 40. Der Blumenmarkt bot  
 eine Fülle prächtiger, blühender Herbstblumen, namentlich Chry-  
 santhen; Schnittblumen lagen in allen Farben bei reichster  
 Auswahl vor.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. November

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgewicht
102	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge . . . . .	57-63 (106)
	2. ältere . . . . .	50-64 (100)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge . . . . .	43-45 (88)
	2. ältere . . . . .	85-88 (79)
	c) fleischige . . . . .	84-85 (77)
	ausl. Tiere . . . . .	-
223	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausge- mästete höchsten Schlachtwertes . . . . .	58-60 (108)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	56-57 (108)
	c) fleischige . . . . .	49-52 (98)
	d) gering genährte . . . . .	44-48 (98)
362	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . . . .	50-52 (98)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .	43-47 (87)
	c) fleischige . . . . .	35-38 (81)
	d) gering genährte . . . . .	25 28 (78)
64	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes . . . . .	58-60 (102)
	b) sonstige fleischige . . . . .	44 50 (90)
	E. Ferkel. Mäßig genährtes Jungvieh . . . . .	-
650	II. Kälber. a) Doppellender h. Rast . . . . .	78-80 (126)
	b) beste Rast- und Saugkälber . . . . .	68-72 (115)
	c) mittlere Rast- und Saugkälber . . . . .	58-62 (109)
	d) geringe Kälber . . . . .	-
	e) geringste Kälber . . . . .	-
488	III. Schafe. a) Beste Rastlamm und jüngere Rastlamm 1. Weidenmaß . . . . .	55-60 (114)
	2. Stallmaß . . . . .	-
	b) mittl. Rastlamm, älter. Rastlamm und gutgenährte Schafe . . . . .	48-52 (106)
	c) fleischige Schafvieh . . . . .	40-45 (100)
	d) gering genährte Schafe und Lamm . . . . .	35-38 (96)
2789	IV. Schweine. a) Fleischschweine über 300 . . . . .	80-81 (101)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300 . . . . .	76-78 (99)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240 . . . . .	74-75 (99)
	d) vollfleisch. Schweine von 160-200 . . . . .	73-74 (99)
	e) fleischige Schweine von 120-160 . . . . .	71-73 (90)
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. . . . .	-
	g) Sauen . . . . .	66-70 (91)

Ueberland: 33 Rinder, davon 6 Ochsen, 17 Bullen, 15  
 Kühe, 54 Schafe, 43 Schweine. — Geschäftsgang: Rinder, Käl-  
 ber, Schafe, Schweine langsam.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere  
 und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Ver-  
 kaufssteuern, Umsatztsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust  
 ein, erben sich also wesentlich über die Stallpreise.

### Berliner Produktenbörse von heute, dem 22. November 1926

Weizen 27,30-27,60; Roggen 22,60-23,20; Sommergerste  
 22,00-25,00; Wintergerste 19,50-20,80; Hafer 18,20-19,00;  
 Weizenmehl 35,75-38,75; Roggenmehl 32,75-34,50; Weizen-  
 kleie 12,25; Roggenkleie 12,25.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Päßig, für An-  
 zeigen und Reklamen H. Römer.  
 Druck und Verlag: Arthur B. Schunke, sämtlich in Wilsdruff.

### Amtliche Verkündigungen

Maul- und Klauenfeuche ist ausgebrochen  
 unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Ernst  
 Handel in Grodow. Sperrbezirk: der Ort-  
 bereich vom Gemeindeamt bis nach der Grodow-  
 Gadower Grenze, Beobachtungsgebiet und Schutz-  
 zone: wie bisher.

Erlöschen ist die Maul- und Klauenfeuche  
 in Grumbach. Diese Gemeinde wird in die Schutz-  
 zone einbezogen. Weiterhin ist die Maul- und  
 Klauenfeuche erloschen in den Gehöften des Guts-  
 besizers Artur Piehls, des Gutsbesizers J. Heile und  
 des Rittergutsbesizers Kunze in Wilsberg.

Amtshauptmannschaft Meissen, 20. Nov. 1926

Die Volksbibliothek befindet sich jetzt im Rat-  
 haus, Erdgeschoss (Eingang von der Dresdener Str.)  
 Ausgabestunden Freitags von 6 bis 7 Uhr.  
 Wilsdruff, am 20. November 1926.  
 Der Stadtrat.

Im Konkursverfahren der Mühlege-  
 nossenschaft Meichen eingetragenen Genossenschaft  
 mit beschränkter Haftung in Meichen in Liquidation  
 wird aus Antrag des Verwalters zur Beschlussfassung  
 darüber, ob der Konkursverwalter ermächtigt werden soll,  
 1. gegen die Akzeptanten der von der Gemeinschaft  
 angestellten und bei der Staatsbank diskontierten  
 Wechsel, soweit die Forderungen von der Staats-  
 bank zum Konkurs angemeldet und vom Verwalter  
 anerkannt worden sind, auf Schuldbefreiung,  
 2. gegen die Vorstandsmitglieder wegen veripäterer  
 Stellung des Konkursantrags auf Schadenersatz  
 zu klagen.  
 eine Gläubigerversammlung einberufen und  
 Termin hierzu auf den 3. Dezember 1926, vormittags  
 10 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.  
 Amtsgericht Meichen, 20. Nov. 1926, R 7/26, Nr. 11.

Das Geheimnis  
 alle Hautkrankheiten u. Hautausschläge w. Misseer, Flecken,  
 Pichel, usw. zu vertreib. in 14 Tgl. Waschungen m. d. rechten  
 Fleckenpflaster - Feersdweifel - Seife  
 von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

Wilsdruff  
 Ausführung  
 von ärztlichen  
 Rezepten.  
 Edgar Schindler  
 Wilsdruff, Dresdener-Str. 59.

Statt Karten.  
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen  
 Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels,  
 des Herrn  
**Max Franz Anton Schlösser**  
 legen wir allen denen, die durch Wort, Schrift und herrlichen  
 Blumenschmud und lechtes Ehrengelicht uns zu trösten suchten,  
 innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke für die  
 tief ins Herz gehenden Worte sowie allen lieben Vereinen, Freun-  
 den und Bekannten für das Trauergelicht.  
 In tiefster Schmerze  
**Familie Schlösser.**  
 Wilsdruff, 20. November 1926.

**Halt!**  
 Zurücktreten  
 müssen alle minderwertigen Reklamemittel vor  
 der sieghaften Zeitungsreklame. Man kann tau-  
 sende von Drucksachen von Haus zu Haus ver-  
 breiten lassen ohne den Erfolg zu erzielen, den  
 eine Anzeige im „Wilsdruffer Tageblatt“ bringt.  
 In der Publikationskraft, die eine eingeführte und  
 allseitig beachtete Zeitung genießt, liegt das  
 Geheimnis des Erfolges.  
 Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Frischen  
**Seetisch**  
 und  
**Grüne Keringe**  
 empfiehlt  
**Paul Humpisch.**  
 Gut ausgelesene  
**Speisekartoffeln**  
 verkauft im einzelnen  
**Wetz, Rautbach.**  
 2 frag. Ueberzieher  
 und 2 Rockanzüge  
 zu verkaufen  
**Martin Giesner,**  
 Dresdener Straße.

**1 Wirtschaft**  
 mit 12 Ader ist mit leben-  
 dem und totem Inventar  
 1. Dezember  
 zu verpacht n.  
**Röhrsdorf 40.**

Stark schwarzbuntes  
**Abfahkalb**  
 gibt ab  
**Limbach Nr. 15**

**!! Achtung !!**  
 Gartenbesitzer  
 empfehle meine kräftige  
**Obstpresse**  
 Preislohn 80 Pfg. pro Ztr.  
 Gleichzeitig empfehle mein  
 reichhaltiges Lager an  
**Weinfässern.**  
**Sittlerer**  
**Richard Plattner.**

**Schnittblumen**  
 blühende Pflanzen  
 empfiehlt  
 Gärtnerei Nake.

**M.-G.-V. Sängerkranz**  
**Mittwoch**  
 den 24. November  
 abends 8 Uhr, Löwen  
**Falar das 54. Stiftungsfestes**  
 Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen  
 werden herzlich eingeladen. Der Vorstand

**Gewerbeverein Wilsdruff**  
 Dienstag, den 23. November, abends 8 Uhr im  
 „Löwen“

**Versammlung**  
 Der Vorsitzende.

**Achtung! Amtshof!**  
 Morgen Dienstag, den 23. November  
**Schlachtfest**  
 Alles wie üblich.  
 Es laden freundlich ein R. Bennewitz und Frau

**Burenschänke Wilsdruff**  
 Zu meinem am Dienstag, den 23. November 1926  
 stattfindenden  
 lade ich die wert.  
 Damen höf. ein.  
 Hochachtungsvoll **Emma Pähold.**  
 N.B. Gleichzeitig empfehle wir unser neuzeitlich ein-  
 gerichtetes, ca. 40 Personen fassendes  
**Bereins- u. Gesellschaftszimmer**

• Voranzeige! •  
**Restaurant „Eintracht“**  
 Sonntag, den 28. November  
**Stat-Turnier**

Schnitter Tod.

War ein Herbsttag, die Sichel lang  
Igendwo im Feld;  
Hern scholl Abendglodenlang,  
Sonne schied aus der Welt.

Siehe dal ein Bauersmann  
Einjam auf dem Berg;  
Lehnt sich seiner Senke an,  
Rüde vom Tagewerk.

Graußig gegen den Himmel gelümt  
Stebt er frohig und alt,  
Blickt auf alles, was ihn umwürt,  
Berächtlich nieder und kalt.

Stumm und stille aufgeredt  
Grinst er ins Abendrot,  
Und ich fühl's, im Herzen erschredt:  
Das ist der Schnitter Tod.

Richard Joozmann

Fälligkeit und Höhe der Gerichtsgebühren.

Von Justizinspektor Hennebeil, Essen.

In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten werden die Gebühren mit der Stellung des Antrags fällig, durch den die betr. Rechtsbehandlung veranlaßt wird. Das bedeutet, daß die Prozeßgebühr mit der Einreichung der Klage zu zahlen ist; die nach freier Verhandlung angeordnete Beweishebung zieht die Fälligkeit der Beweisgebühr nach sich, während die Urteilsgebühr mit der Erlassung eines nach freier Verhandlung ergehenden Urteils, mag dieses die Instanz erledigen oder nicht, fällig wird.

Die Gebühr für das Mahnverfahren ist bei Einreichung des Gesuchs um Erlass eines Zahlungsbefehls zu zahlen. Ebenso wird im Arrestverfahren und bei einstweiligen Verfügungen die Gebühr mit der Antragstellung des Gesuchs fällig. Im übrigen werden die Gebühren und Auslagen fällig, sobald eine unbedingte Entscheidung über die Kosten ergangen ist oder wenn das Verfahren durch Vergleich oder Jurisdiction seine Erledigung gefunden hat. Während die Fälligkeit nun im allgemeinen nur bedeutet, daß die Kosten berechnet und eingezogen werden können, macht das Gerichtstafelgesetz in einer Reihe von Fällen außerdem die Fälligkeit des Gerichts von der vorherigen Zahlung der Gebühren abhängig.

Im Prozeßverfahren soll z. B. der Termin zur mündlichen Verhandlung, im Güterverfahren der Gütertermin erst bestimmt werden, nachdem die Prozeßgebühr bzw. die Gebühr für das Güterverfahren gezahlt sind. Ferner soll der Zahlungsbefehl erst erlassen werden, nachdem die Gebühr für das Mahnverfahren gezahlt ist. Die Vorauszahlung der Gebühren braucht jedoch nicht zu erfolgen, wenn dem Kläger das Armenrecht bewilligt ist, da er ja dann von der Zahlung der Gebühren einstweilen befreit ist. Unter gewissen Voraussetzungen kann das Gericht aber auch in anderen Fällen von der vorherigen Zahlung der Gebühren absehen. Es soll dies geschehen:

- 1. wenn die alsbaldige Zahlung dem Kläger mit Rücksicht auf seine Vermögenslage Schwierigkeiten bereiten würde,
2. wenn eine Verzögerung ihm einen nicht oder nur schwer zu ersetzenden Schaden bringen würde.

Die Voraussetzungen zu 1 sind gegeben, wenn zwar kein Grund zur Bewilligung des Armenrechts vorliegt, der Kläger gleichwohl nicht genügend Vermittel zur Verfügung hat, so daß Haushalt oder Geschäft und dergl. durch die sofortige Zahlung leiden würden.

Die zur Begründung des Gesuchs um Abfindnahme von der vorherigen Zahlung vorgebrachten Tatsachen sind glaubhaft zu machen. Diese Glaubhaftmachung kann durch alle Beweismittel, auch durch eidestattliche Versicherung erfolgen. In der Berufungs- oder Revisionsinstanz wird vom Vorliegenden eine Frist bestimmt, innerhalb deren der Berufungskläger den Nachweis zu erbringen hat, daß er die von ihm geforderte Prozeßgebühr gezahlt hat. Wird der Nachweis nicht erbracht, so wird die Berufung als unzulässig verworfen.

Die Höhe der Gebühr richtet sich nach dem Streitwert. Bei einem Wert bis einschließlich 20 Mark beträgt die halbe Gebühr 0,50 Mark, die volle Gebühr 1 Mark, bei 60 Mark 1 und 2 Mark, bei 100 Mark 1,50 und 3 Mark, bei 200 Mark 3 und 6 Mark, bei 300 Mark 4,50 und 9 Mark, bei 400 Mark 6 und 12 Mark, bei 500 Mark 7,50 und 15 Mark.

Die halbe Gebühr wird erhoben im Mahnverfahren und im Güterverfahren vor den Amtsgerichten. Kommt im Güterverfahren eine Eintragung nicht zustande und wird in das Streitverfahren eingetreten, so muß der Antragsteller die

zweite Hälfte der Gebühr nachrichten. Wird nach Erhebung des Widerspruchs gegen einen Zahlungsbefehl Gütertermin bestimmt, so ist das Güterverfahren gebührenfrei, eine Vorauszahlung der Gebühr hat nicht zu erfolgen.

Die volle Gebühr ist im Prozeßverfahren erster Instanz zu entrichten, und zwar wie zu Anfang dargelegt als Prozeßgebühr, als Beweisgebühr oder als Urteilsgebühr. Daneben kommen noch für manche Verfahren Gebühren zum Ansatz, die 1/2 oder 1/4 der vollen Gebühr betragen, so z. B. für Arreste und einstweilige Verfügungen 1/4, für Pfändungs- und Abverweisungsbefehle 1/4, für Offenbarungs- und Gutmündigungsverfahren 1/4 der vollen Gebühr.

Wer in den Fällen der Vorauszahlung der Gebühr eine Verzögerung vermeiden will, der zahle zugleich mit der Einreichung oder Stellung des Antrags die fällige Gebühr. Gegen den Ansetz der Gebühren und Auslagen kann seitens des Zahlungspflichtigen Erinnerung erhoben werden. Hierüber entscheidet das Gericht gebührenfrei. Die Erinnerung kann sich richten gegen die Gebühren, gegen die Auslagen, gegen die Fälligkeit und gegen die Zahlungspflicht. Die Einlegung der Erinnerung ist an keine Zeit gebunden. Gegen die Entscheidung des Gerichts findet Beschwerde statt. Erinnerung und Beschwerde sind die einzigen Rechtsbehelfe des Zahlungspflichtigen. Der ordentliche Rechtsweg (Klage) ist ausgeschlossen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Die Arbeitsgemeinschaft für vaterländische Aufklärung hat eine Denkschrift zur Kriegsschuldfrage an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet. Die Eingabe ist von mehr als 90 Verbänden und Vereinen unterzeichnet. Die Schrift gibt eine Darstellung der bisher von der Reichsregierung in der Kriegsschuldfrage unternommenen Schritte und weckt die Erinnerung an die Erklärungen Lloyd Georges und Poincarés, durch die anerkannt werde, daß der Versailler Vertrag entsprechend dem Wortlaut des Artikels 231 mit dem Nachweis seiner Unrichtigkeit hinfällig werde. Die Denkschrift gipfelt schließlich in der Forderung nach Beschleunigung des Abschusses der großen Affenpublikation und in dem Antrag, die Reichsregierung

50jähriges Chamberlain-Jubiläum.

Die Unionisten von West-Birmingham feierten dieser Tage das 50jährige Jubiläum der Repräsentation eines Chamberlain im englischen Parlament. 38 Jahre hin-



durch war Mr. Joseph Chamberlain führendes Mitglied der Fraktion und seit seinem Tode ist es jetzt Sir Austen Chamberlain, den unser Bild inmitten seiner Fraktionsfreunde zeigt.

fosse allen Unterzeichnern des Versailler Vertrages zur Kenntnis bringen, daß sie jetzt den angemessigen Nachweis für die Unrichtigkeit des Artikels 231 erbracht sehe, daß sie deshalb den Widerruf dieses Artikels für unerlässlich halte und die Anerkennung dieses Standpunktes durch die Signatarmächte nunmehr erwarten müsse, auch, daß sie insolge dessen zu einer Umgestaltung des Vertrages entsprechend dem Vorfriedensabkommen, d. h. nach den Wilsonschen Grundsätzen, auffordere. Bayerns Einzelhandel gegen die Getränkesteuern.

Die Arbeitsgemeinschaft des bayerischen Einzelhandels veranstaltete in München eine Protestversammlung gegen die gemeindlichen Getränkesteuern, an der neben Abgeordneten und Vertretern des Stadtrates auch Vertreter des Landesverbandes der bayerischen Lebensmittelhändler usw. teilnahmen. Nach lebhafter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Aufhebung der Getränkesteuer verlangt und die Reichs- bzw. Landesregierung aufgefordert wird, unverzüglich Konsolidationsmaßnahmen für die in Not befindlichen gewerblichen Betriebe, insbesondere des bayerischen Hochlandes, zu ergreifen. Ferner wird eine Wiederrückführung des allgemeinen Steuerdruckes gefordert.

Der Reichsarbeitsminister gegen Überstunden.

Das Reichsarbeitsministerium hat in einem Rundschreiben an die Landesregierungen erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, wegen der großen Arbeitslosigkeit die Überstundenarbeit nach Möglichkeit einzuschränken. Dies gilt einmal für die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusammenhängende Arbeit, für Regearbeiten und alle sonstigen Vergewaltungen von Arbeiten durch öffentlichen Stellen. Wichtiger aber ist, daß die Landesregierungen gebeten werden, auch allgemein die Gewerbe- und Bergaufsichtsbeamten anzuweisen, bei der Bewilligung von Arbeitszeitverlängerungen mit äußerster Vorsicht vorzugehen und dabei die gegenwärtig ungünstige Lage des Arbeitsmarktes mit zu berücksichtigen.

Portugal.

Blutige Kommunistenunruhen. Wie aus Lissabon gemeldet wird, haben sich dort blutige Unruhen ereignet. Es hat sich eine sogenannte "Note Legion" gebildet, deren Mitglieder hauptsächlich aus Kommunisten bestehen und die plündernd und raubend die Straßen durchzieht. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei ist der Polizeichef Lissabons, Oberst Amaral, schwer verletzt worden.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Ministerpräsidenten Heldt ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung und Aufnahme, die er bei seinem Besuch in Dresden bei den Behörden und der Bevölkerung gefunden hat, ausspricht.

Rom. Nach einer Meldung des kaiserlichen "Paris Soir" sind in Italien zahlreiche Abgeordnete der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei verhaftet worden.

Neval. Im Gebiet von Peseeri an der finnisch-russischen Grenze wurde eine geheime Spionageorganisation entdeckt, die zugunsten Russlands arbeitete. Sie trieb nicht nur Spionage, sondern sammelte unter der Bevölkerung auch Unterschriften für eine Wiedervereinigung mit Rußland. Es wurden zehn Verhaftungen vorgenommen.

Neues aus aller Welt

51 000 Gaststätten in Süddeutschland. Nach den erst jetzt bekanntwerdenden Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung im Deutschen Reich, die im Juni veranfaßt wurde, gibt es in Bayern, Württemberg und Baden 51 000 Gaststätten, in denen über 150 000 Angestellte beschäftigt sind.

Luftunfall in Olpe. In einem Gehölz bei Drolshagen wurde die zehnjährige Regina Gräwe aus Frenthauerhöhe (Preis Olpe) tot aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund ist das Mädchen durch einen Stich in den Hals getötet worden. Es wurde seit dem 18. November vermißt. Anscheinend handelt es sich um einen Lustmord, den man mit einem der Segen unter dem Namen "Wesenwisk" bekannten Landstreicher in Verbindung bringt.

Ein taubstummer Mörder. In Ahlbed wurde seinerzeit von einem Einbrecher der Kaffeekausbesitzer Wilkens

Freundlicher als es sonst ihre Art war, sprach sie mit dem Mädchen — vielleicht, daß ihr dadurch Aufschluß wurde! Aber sie erfuhr nichts Besonderes; das Mädchen berichtete, Herr Doktor habe sehr viel zu tun; am zweiten Feiertag sei er auch schon wieder von der Reise zurückgekommen, obwohl er noch einen Tag länger hätte bleiben wollen.

Werner war verneint gewesen? Daron hatte er ihr in ihrem allerdings sehr spärlichen und gleichgültigen Schriftwechsel, der sich in der Hauptsache auf Anlässigkeiten beschränkte gar nichts mitgeteilt. Wo war er gewesen?

Durch eine geschickte Frage hatte sie es in der nächsten Minute erfahren. Also in Wilhelmshall — bei der "heiligen Elisabeth"! Nun ja, alte Liebe rostet nicht — spöttisch jubelte es um ihren Mund — auf jeden Fall aber war es wertvoll für sie das zu wissen!

Es war beinahe sieben Uhr, als Werner endlich kam. Ulla hatte ein wenig geruht und dann in der Wohnung flüchtig nach dem Rechten gesehen. Fremd kamen ihr die eigenen Räume vor — nichts von Freude, wieder daheim zu sein, war in ihr — im Gegenteil ein Gefühl des Unbehagens erfüllte sie, das sich beinahe zur Furcht steigerte, als sie Werner hörte. Sie wappnete sich mit ihrem ganzen Trost.

Bei seiner kurzen kühlen Begrüßung veränderte sich seine Miene seines ernsten Gesichtes. Er stellte bei sich fest, daß sie sehr gut ausah; ihre Schönheit war reifer, lockender geworden — etwas Fremdes haftete ihr an, etwas Heimliches, Verhaltenees; er spürte es sofort.

Eine unfreie, beinahe befangene Stimmung war zwischen ihnen, die durch die wenigen Worte, die sie miteinander wechselten, eher verstärkt als vermindert wurde! Das Begleiten nach Klarheit brannte in ihm.

Wie ich mich überzeuge, ist im Hause alles in Ordnung! Ködlin und Stubenmädchen haben während meiner Abwesenheit ihre Pflicht nicht vernachlässigt! bemerkte sie.

Rein, Ulla, ich habe keinen Grund zur Klage! Dennoch hast du mich so plötzlich zurückgerufen — eine halbe Frage war diese Bemerkung.

(Fortsetzung folgt.)

Elisabeth

Roman von FR. F. F. F.

55. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Gleichviel: ob schuldig oder nichtschuldig — auf jeden Fall wollte er sich sofort Klarheit verschaffen — leichtfertig ließ er nicht mit seiner Ehre keinem Namen spielen! Ulla war sehr überrascht, als sie des Gatten Telegramm in Händen hielt — „Sofortiges Zurückkommen dringend erforderlich!“

Warum? War Werner erkrankt? Wohl schwerlich! Die eigentümliche Fassung des Telegramms, das sie doch ein wenig erschreckt hatte, ließ nicht darauf schließen.

Was mochte vorliegen? Sehnsucht war es gewiß doch nicht, die ihn sie rufen ließ! Sie hatte wenig Neigung, diesem bestimmten Rufe zu folgen.

Ein leises Unbehagen bemächtigte sich ihrer plötzlich; hatte er gar erfahren, was er nicht wissen durfte; daß sie nicht allein in Garmisch gewesen? Sie hielt es aber nicht für gut möglich! Man hatte gar keine Bekannte gesehen, und Gerhard war doch auch schon wieder vor acht Tagen über Kissingen nach Hause gefahren, da sein Bruder gleichfalls nach Stockholm reisen mußte.

Sie lächelte vor sich hin, als sie an Gerhard dachte.

Strahlend, übermütig vor Lebenslust, hatte er eines Tages vor ihr gestanden — „da bin ich meine gnädige Frau und da bleibe ich —“ und von da an wich er nicht von ihrer Seite; er war der aufmerksamste, galanteste Kavaller, darauf bedacht, ihre leisesten Wünsche zu erfüllen!

Und dann war eine Stunde gewesen, in der sie seinem leidenschaftlichen Drängen nicht mehr hatte widerstehen können; kein fettes Werben hatte ihr Blut doch unruhig gemacht. Er verstand es, mit seiner bestridenden Ueberredungskunst, auch feste Grundfeste wandern zu machen!

Warum wie eine Nonne leben? Warum die unnützte Qual der Entlassung. Mich befehlst du — und nimmst doch niemandem etwas —“

„Rein, sie nahm ihrem Manne nichts! Wirklich nichts! Nahm sie dem Gatten nicht den guten Namen? Sie wußte, wie streng Werner darin war! Sein Name, seine Ehre standen ihm so hoch, daß ihn das geringste Ständchen darauf rasend machen konnte.“

Doch — er würde ja nichts erfahren — — und Gerhard hatte recht; warum wie eine Nonne leben!

Und so last und ungerührt sie sonst gewesen — nun ihre Leidenschaft erwacht, war es wie ein Rausch über sie gekommen, und sie konnte keine Schranken mehr! Für den erfahrenen Frauenkenner Gerhard war es höchster Reiz, daß er diese fähige schöne Frau bezwungen und zum Leben erweckt hatte. Grenzenlos war seine Verliebtheit; er dachte nur daran, ihr Freude zu machen.

Als er abreisen mußte, begleitete sie ihn nach München. Sie blieb dann noch einige Tage dort, wo sie auch des Gatten Telegramm erreichte, von Garmisch ihr nachgeschickt.

Nach kurzer Ueberlegung schrieb sie an Gerhard, daß ihr Mann sie aus einem ihr unbekanntem Grunde zurückrufe und sie diesem Rufe vorwärts halber auch folgen werde — — so würden sie sich daheim wiedersehen, und vielleicht käme nun die Entscheidung schneller als man selbst gedacht!

In einer Hinsicht war sie ja ganz froh über diese Fügung — nun wurde Gerhard voraussichtlich doch vor eine bestimmte Erklärung gestellt! Denn merkwürdigerweise hatte er nichts wieder von einer Scheidung und späteren Heirat gesagt — — nur ein einzigesmal, daß er damals jene Aeuerung getan, auf die sie ihre Hoffnungen und Pläne, ihr ganzes Verhalten gegen den Gatten gesetzt!

Sie machte noch einige Einkäufe und telegraphierte dann zwei Tage später an Werner ihre Ankunft.

Als sie zu vorgerückter Nachmittagsstunde in J. ankam, war er zu ihrer stillen Verwunderung nicht an der Bahn — nur das Stubenmädchen.

„Herr Doktor läßt sich entschuldigen. Er wurde noch zu einem Kranken gerufen!“

Ob es auf Wahrheit beruhte? Im Grunde wäre es Ulla ganz gleichgültig gewesen, wenn sie die Ursache gewußt, warum er ihr Kommen gewünscht. Es qualte sie doch ein wenig!

erschossen. Der Einbrecher gab auf der Flucht noch einen Schuß auf einen Polizisten ab, durch den der Beamte verletzt wurde. Vor einigen Tagen wurde nun in Kofnod ein Taubstummer namens Winkler festgenommen, der der Tat überführt wurde und sie eingestand.

**Selbstmord eines deutschen Industriellen in Afrika.** Der Direktor der Kemp Chemical Surgical Company, Karl Jölicher aus Köln, der gleichzeitig auch mehrere große deutsche Firmen vertrat, hat sich in Kapstadt in seinem Privatbureau erschossen. Jölicher hinterließ einen Brief, in dem er erklärte, daß eine kürzlich an ihm ausgeführte Schilddrüsenoperation seinen geistigen Zusammenbruch zur Folge gehabt habe.

Ein französisches Kinderhospital von verletzten Geschwunden getroffen. Wie Havas aus Hyères meldet, fielen bei einem Übungsschießen des französischen Panzerkreuzers „Marcellin“ drei Geschosse in ein Kinderhospital auf der Halbinsel Giens. Sie durchschlugen zwei Stodwerke und blieben im Kellergeschloß stecken. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden ist bedeutend.

Bernard Shaw nimmt den Nobelpreis an. Nach den letzten Nachrichten hat jetzt Bernard Shaw die Nobelpreis-summe doch entgegengenommen, jedoch unter der Bedingung, daß er selbst sogleich diese Summe zu dem bereits von ihm erwähnten Zweck, nämlich zur Förderung der literarischen Verständigung zwischen Schweden und Großbritannien, verwenden dürfe.

Das Zeppelin-Projekt vom spanischen Staatsrat angenommen. Der Madrider Staatsrat hat die der Gesellschaft Colon erteilte Konzession für die Zeppelin-Linie Sevilla-Buenos Aires bestätigt. Die Gesellschaft ist verpflichtet, die Hallen für die Luftschiffe auf eigene Kosten zu erbauen. Die Fabriken nach Buenos Aires müssen spätestens in drei Jahren aufgenommen werden. Gestaltet sich der Dienst erfolgreich, so erhält die Gesellschaft vom Staate eine Subvention von sechs Millionen Peseten im Jahre. Sobald die Subventionen eine Höhe von 30 Millionen Peseten erreicht haben, geht der Flughafen von Sevilla in den Besitz des Staates über.

Einer, der gefängt werden will. Als dem im Zgauer Strafgefängnis sitzenden Treibischer Massenmörder Dvorac mitgeteilt wurde, daß der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, Masaryk, das Todesurteil in lebenslänglichen Kerker umgewandelt habe, verweigerte er die Unterschrift unter das Schriftstück. Dvorac erklärte, daß er baldigst gefängt zu werden wünsche.

Rekordziffer der Automobilunfälle in Amerika. Der National Safety Council gibt bekannt, daß im Oktober 2600 Personen in den Vereinigten Staaten durch Automobilunfälle ihr Leben einbüßten. Die Zahl stellt eine Rekordziffer dar.

Explosion eines Dampfers. In einem Trockenbau in Baltimore explodierte ein Tank des norwegischen Oltankers „Manilla“. Das Schiff und die benachbarten Gebäude gingen in Flammen auf. Durch die Explosion wurden 15 Menschen getötet und 75 verletzt.

55 Jünger ertrunken. Einem Telegramm aus Madjanahendry zufolge sind von einer aus 70 Personen bestehenden Hochseilgesellschaft 55 Personen im Sodavari-fluß infolge Kälte eines Dampfboots ertrunken.

### Bunte Tageschronik.

Stettin. Zwei Matrosen des im Swinemünder Hafen liegenden Stettiner Dampfers „Warnheim“ wurden seit einigen Tagen vermißt und jetzt tot aus dem Wasser gezogen. Die Todesursache ist noch nicht geklärt.

Konstanz. O. L. In Gegenwart seiner sechs Kinder von vier Monaten bis acht Jahren erschoss der Stellenbesitzer Reinbober seine Ehefrau und dann sich selbst. Der Grund zur Tat ist in Ehefehlgeleit zu suchen.

Merse. In der Gasreinigung der Zeche „Mont Genis“ zerbrach ein Leitungsdraht. Dadurch wurden ein Arbeiter getötet und vier andere verletzt, davon einer schwer.

Lörrach. Das in Mürren krankenheulende Großfeuer hat einen Sachschaden von über 1 1/2 Millionen Franken angerichtet.

Paris. Nach Meldungen aus Casablanca hat eine Sprengflut an der Küste große Verwüstungen angerichtet. Die Hafenanlagen von Casablanca sind zum größten Teil zerstört.

Brüssel. In Brügge stürzte ein Neubau ein und begrub fünf Arbeiter unter sich, von denen zwei getötet, die übrigen schwer verletzt wurden.

London. Die belgische Bergarbeitergewerkschaft hat der Internationalen Bergarbeitergewerkschaft einen Scheck über 200 000 Frank zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter überreicht.

San Diego (Kalifornien). Durch Explosion großer Mengen Schwarzpulvers wurde die Kuffertkammer fast völlig zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bagdad. Sieben Personen, die sich in einem Kraftwagen auf der Fahrt von Bagdad nach Mossul befanden, fanden beim Passieren eines Gebirgspasses durch plötzlich eintretendes Hochwasser den Tod.

### Welt und Wissen.

Rücken sehen. Es handelt sich hier nicht um jene Rücken, die im verflochtenen Sommer und so furchtbar geplagt und uns die ganze Natur verleidet haben, sondern um vermeinte Rücken, um Gesichtsbildnisse, von denen viele Menschen so schwer gequält werden wie andere von „weißen Mäusen“. Professor Dr. Lauber führt dieses Rückenbild auf an sich bedeutungslose Unregelmäßigkeiten im Bau des Glaskörpers in unserem Auge zurück. Hat man die fliegenden Rücken im eigenen Auge einmal bemerkt, so kann man sie immer wieder sehen. Aber eine direkt krankhafte Erscheinung ist das nicht und die fliegenden Rücken stellen niemals eine ernsthafte Sehstörung dar. Sie treten mehr in den Vordergrund, wenn ein körperlicher oder seelischer Anlaß vorhanden ist, und quälten hauptsächlich Neurotiker und Hypochonder, die in ihnen die Vorboten schwerer Erkrankungen oder gar der Erblindung sehen. Einer örtlichen oder allgemeinen Behandlung sind die fliegenden Rücken als solche nicht zugänglich.

w. 25 Steingräber ausgegraben. Am Stadtberg von Rummelsburg in Pommern wurde ein aus 25 Steingräbern bestehender altgermanischer Friedhof aus dem Jahre 800 v. Chr. ausgegraben. Die Fundstelle heißt heute noch Friedenscamp, d. h. Friedensfeld.

### Spiel und Sport.

Die Zweiteilung der Olympischen Spiele 1928 ist nunmehr endgültig. Der erste Teil wird die Spielwoche (Fußball, Hockey) enthalten und am 17. Mai mit den Hochspielen beginnen. Der zweite Teil wird voraussichtlich mit der offiziellen Einweihung am 3. August beginnen und am 19. August schließen. — Aber die Austragsweise des Olympischen Fußballturniers muß im internationalen Fußballverband ein endgültiger Beschluß noch herbeigeführt werden. Man rechnet mit 15tägiger Dauer des Turniers.

Das erfolgreichste Flachrennpferd 1926 ist der Derbyfieger „Ferro“ des Herrn H. Haniel mit 171 400 Mark vor dem Weinberger „Lampo“ 117 570 Mark, „Zubigo“ des Herrn B. Lindenstädt mit 101 150 Mark, „Aurelius“ des Stalles Weinberg 83 565 Mark und dem Oppenheimer „Mah Jong“ 78 770 Mark.

### Der Faschismus in Italien.



Eine internationale Sportwoche findet vom 3. bis 9. Januar in Davos statt, sie soll die Klärung der Sportbewegung auf wissenschaftlichem Gebiete fördern, die Bedeutung des Sports im Dienste einer gesunden Menschheitsentwicklung unterstreichen und die Möglichkeiten der Vermeidung der Sportgefahren zur Diskussion stellen. U. a. werden die bekannten Professoren Kallwitz, Hellpach, Mathias Vorträge halten.

415 Kilometer in der Stunde. Der italienische Major de Bernardi gab sich mit seiner Weltrekordleistung bei dem kürzlich ausgetragenen Schneider-Pokal-Wettbewerb noch nicht zufrieden und unternahm an der Küste von Norfolk (Virginia) unter offizieller Kontrolle einen neuen Angriff auf den Geschwindigkeitsweltrekord für Wasserflugzeuge. Major de Bernardi erreichte auf seinem im Schneider-Pokal siegreichen Macchi-Hydroplan mit 800-Pferdestärken-Flat-Motor die phantastische Geschwindigkeit von 415,122 Stundenkilometern und schuf damit einen neuen Weltrekord.

### Fußballsport am Sonntag.

B. f. B. G. gegen Guts-Muts 3 : 2.  
Dresdner Sportklub gegen Sportverein 06 2 : 0.  
Spielvereinigung gegen Brandenburg 2 : 1.  
Dresdensia gegen Sportgesellschaft 1893 3 : 1.  
Fußballring gegen Radebeuler B. C. 1 : 0.  
Meißen 08 schlägt Riesaer Sportverein 3 : 1.  
Freital 04 gegen gegen Rakonitz 4 : 0.  
Rafensport Chemnitz gegen Sportfreunde Freiberg 2 : 1.

Handball. Wilsdruff 2. gegen B. T. B. Stehch 2. 6 : 2.  
Das Spiel, welches sehr aufgeregt durchgeführt wurde, bereitete dem Schiedsrichter oft eine sehr unangenehme Lage. Beide Mannschaften müssen in Zukunft viel mehr Ruhe in sich bringen, denn Sportdisziplin ist etwas anderes, als das, was dem Publikum gezeigt wurde.

Verein für Leibesübungen (Mitglied des B. M. B. V.). B. f. L. tomb. Mannschaft hatte die erste Mannschaft von der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments 10, Dresden, als Gast und mußte ihnen mit 2 : 3 den Sieg überlassen. Fr.

### Aus dem Gerichtssaal.

Die Magdeburger Disziplinarverfahren. Im Zusammenhang mit den disziplinarischen Untersuchungsverfahren gegen die Magdeburger Richter Landgerichtsdirektor Dr. Hoffmann und Landgerichtsrat Kölling sowie dem Verfahren gegen Kriminalkommissar Tenholt weist der von der Regierung gestellte Untersuchungskommissar Dr. Dirschberg zur Zeit in Berlin, um dort einige für die Verfahren wesentliche Vernehmungen vorzunehmen. Vor dem Disziplinarrichter wird unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt werden. Erst der Beschluß des Senats, bei dem das Verfahren mit dem Antrag auf Entfremung vom Dienste läuft, wird das Ergebnis der Untersuchung bringen.

Verurteilung von Schwarzbüchern. Im letzten Vierteljahr sind in Leipzig wegen unerlaubter Errichtung von Rundfunkanlagen 466 Personen zu empfindlichen Geldstrafen rechtskräftig verurteilt worden. Daneben sind in den meisten Fällen die benutzten Rundfunkgeräte eingezogen worden.

Bestrafung für Bestimmungsmessuren. Die Strafkammer in Freiburg i. B. verurteilte zwei Studenten wegen der Teilnahme an Bestimmungsmessuren zu je drei Monaten Gefängnis. Die Messuren wurden zwischen den Angehörigen verschiedener Burschenschaften im Juni dieses Jahres ausgeführt. Die Gegner und Selbstandenen konnten nicht ermittelt werden, weil die Angeklagten darüber die Aussage verweigerten.

Frankösisches Urteil gegen zehn deutsche Gymnasialisten. Vor dem französischen Militärpolizeigericht in Kaiserslautern hatten sich zehn Gymnasialisten des Kasseler Programms zu verantworten, denen zur Last gelegt wurde, 100 Meter von der französischen Gendarmeriestation in Kufel entfernt das Deutschlandlied und die Nacht am Rhein gesungen zu haben. Zwei Hauptangeklagte wurden zu je 200 Mark Geldstrafe, zwei weitere zu je 50 Mark und vier andere zu je 25 Mark verurteilt.

Wegen Verleumdung des französischen Gerichts verurteilt. Der Baron Klaus von Bulach stand zum achten Male in Straßburg wegen Körperverletzung vor Gericht. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Angeklagte, daß er die Kompetenz eines französischen Gerichts ebensowenig anerkenne wie die eines japanischen; er verlange, vor ein elassisches Gericht gestellt zu werden. Der Staatsanwalt sah diese Worte als eine Verleumdung des Gerichts an und verlangte dafür eine Verurteilung. Dieser Aufforderung kam der Gerichtshof nach und verurteilte Klaus von Bulach zu drei Monaten Gefängnis mit Strafausschub. In der eigentlichen Sache erhielt der Angeklagte nur eine Geldstrafe von 25 Frank zubilligt.

# Elisabeth

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja, Ulla, weil ich nicht bloß in meinem Haushalt, sondern auch in meiner Ehe Ordnung wünsche!“ sagte er bedeutungsvoll.

„Ich verstehe dich nicht, Werner!“

„Er sah sie ganz an.“

„Wirklich nicht? Dann muß ich wohl deutlicher werden.“

„Ich bitte darum! Doch du gestattest —“ sie zündete sich eine Zigarette an — „das Rauchen habe ich mir nämlich noch immer nicht abgewöhnt.“

Als Arzt gewohnt, auf die geringste Kleinigkeit zu achten, fiel ihm sofort das außerordentlich wertvolle goldene Zigarettenetui, das mit Brillanten und Smaragden besetzt war, auf, aus dem sie die Zigarette genommen. Vor ihrer Reise hatte sie es noch nicht gehabt! Er hatte sich nicht gekehrt, sondern ging in Zimmer auf und ab, ohne etwas zu sagen.

„Ich wäre dir außerordentlich dankbar, wenn du dich erklären würdest —“ nahm sie das Wort.

„Weil ich nicht will, daß du leichtfertig mit meiner Ehre umgehst —“ er blieb vor ihr stehen.

Beschleunigt klopfte ihr Herz; hatte ihre Ahnung sie nicht betrogen! Doch ruhig Blut bewahren — ableugnen! Das war das Einzige jetzt! Sie warf den Zigarettenrest in die Aschenschale und zündete sich eine andere an. Da griff er plötzlich nach dem Etui. Es kam ihr so unermutet, daß sie ihn nicht daran hindern konnte. Mein Gott, welche unverzeihliche Unvorsichtigkeit von ihr gerade dieses Etui in seiner Gegenwart sehen zu lassen! Daran hatte sie wahrhaftig nicht gedacht, daß es ihm bei seiner sonstigen Gleichgültigkeit gegen derartige Sachen auffallen würde! Sie hatte die noch darin befindlichen Zigaretten nur auf-rauchen wollen!

„Ich habe es mir in München gekauft!“ sagte sie hastig. Er lächelte ironisch.

„Dann bist du eine Zauberkünstlerin, Ulla, wenn du dir von deinem Reisesgeld noch ein solch wertvolles Stück kaufen kannst, das sicher mehr gekostet hat, als ich dir überhaupt an Kasse mitgegeben.“

„Ich habe doch noch von meinem eigenen Gelde —“ Mit einer Handbewegung schnitt er ihr das Wort ab.

„Mache dich doch nicht so klein, Ulla, mir mit solcher offensbaren Lüge zu kommen! Sage lieber gleich: ich habe es geschenkt bekommen, und zwar von Doktor Lezius.“

„Sie brach in ein lautes Lachen aus — „du bist nicht bei Sinnen! Was soll Doktor Lezius damit zu tun haben.“

„Ich bin nicht aufgelegt zu weilschweifigen Erörterungen! Kurz: ich habe dich zurückgerufen, weil du mein Vertrauen gemißbraucht hast — ich weiß es aus sicherer Quelle, daß du mit Dr. Gerhard Lezius in Garmisch warst —“

„Sie sah ein, dies abzuleugnen, war unklug! Es waren auch noch andere Leute in Garmisch, mit denen ich dort zusammen war! Eine zufällige Begegnung —“

— an die wohl nur ganz naive Gemüter glauben können! Wir kannst du nicht vorreden —“

„In Garmisch trifft sich ja alle Welt! Ich leugne gar nicht, daß Dr. Lezius auch einige Tage dort war! Warum sollten wir uns denn meiden, nachdem man hier miteinander verkehrt! Das wäre nur lächerlich gewesen — ipich-bürgerlich! Wir sind miteinander spazieren gegangen, haben zusammen gegessen — das ist alles! Wer weiß, was man dir Pfingsten in Wilhelmshall für eine Schauergeschichte erzählt hat! Denn ich weiß, du warst dort bei deiner heiligen Elisabeth —“ herausfordernd sah sie ihn an.

„Allerdings war ich in Wilhelmshall, und dort habe ich durch fremde Leute ein ganz verächtliches Urteil über dein Zusammensein mit Dr. Lezius anhören müssen! Wäre die Begegnung wirklich nur eine „zufällige“ gewesen! Aber sie war es nicht!“ darum fühlte ich mich veranlaßt, dir jenes Telegramm zu schicken! Ich habe nicht Lust, von den Leuten bedauert zu werden —“

„Gib mir doch die Beweise, daß ich wirklich etwas Unrechtes getan. Werner —“

Das Zigarettenetui dort ist einer der Beweise! Solche kostbaren Geschenke macht ein Mann nicht so ohne weiteres nur auf eine „zufällige“ Begegnung hin —“

„Allerdings nicht, wenn er so kleinlich ist wie du! Andere sind eben großzügiger und nicht so philisterhaft — lächerlich, darauf eine Anklage stützen zu wollen —“

„Für mich genügend, mich von dir zu trennen.“ Unerträglich ist mir das Bewußtsein mit einer Frau, die ihre und meine Ehre nicht rein gehalten hat, noch zusammenzuleben! Denn an den „Zufall“ dieser Begegnung lasse andere glauben — ich kann es nicht! Den Hauptbeweis werde ich mir noch verschaffen — und Genugtuung! Ich denke, daß Dr. Lezius doch so viel Mann ist, um das billige Mittel einer Lüge zu verläugern!“

„Du willst ihn fordern?“

„Ja!“

Ulla war erschrocken. Daran hatte sie allerdings nicht gedacht. Es mußte vermieden werden. Gerhard war durchaus kein Freund von Sensationen und Skandalen — mit Rücksicht auf seine Firma und seine Bequemlichkeit! Die Forderung Werners würde ihn nur verstimmen! Sie gerbrach sich den Kopf, wie es zu ermöglichen sei, Werner von seiner unglücklichen Idee abzubringen!

„Du sprichst vorhin von einer Trennung, Werner!“ sagte sie, „ich bin einverstanden — du kommst meinen Wünschen sogar entgegen! Denn wir beide haben uns leider auseinandergeliebt, daß es nur eine Erleichterung ist, wenn wir uns scheiden lassen! An wen die größere Schuld liegt, will ich heute nicht unteruchen! Du hast dich von deiner Mutter gegen mich mehr als begreiflich beeinflussen lassen — widersprüchlich nicht, Werner, das fühlst du wohl! Tatfache war: deine Mutter mochte mich nicht leiden, und zog stets Vergleiche mit Elisabeth Schwarz! Es tat mir selbst leid, daß dadurch eine Entfremdung zwischen uns immer mehr Boden gewann! Ich will mich deinen Wünschen wegen einer Scheidung fügen — doch habe ich die Bitte: möglichst geräuschlos und kurz! Ich werde wieder reisen und dich von meinem Anblick befreien.“ (Fortf. folgt.)